Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 49-50 (1932)

Heft: 19

Artikel: Der schweiz. Aussenhandel in Holz im 1. Halbjahr 1932

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582538

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Turnhalle. Der Bau blieb jedoch im Entwurf stecken, weil die Schulpflege hoffte, dadurch den noch viel notwendigeren großen Schulhausbau rascher verwirklichen zu können. Weil dies aber unter den jetzigen Verhältnissen nicht möglich sein wird, möchte die Schulpflege nun wenigstens diese Teilaufgabe lösen, und sie stellt deshalb dem Gemeinderat Antrag auf Bau einer Turnhalle beim Rotwegschulhaus.

Weitere Sorgen werden unsern Behörden in nächster Zeit die Erweiterung des Bahnhofes am See, sowie der Ausbau der Seestraße bringen. Für den Bahnhofumbau liegen gegenwärtig wieder zwei neue Entwürfe vor. Der Gemeinderat hat kürzlich auch zu den Vorschlägen des kantonalen Tiefbauamtes für den Ausbau der Seestraße Stellung genommen und als vorläufige Richtlinie für die weiteren Verhandlungen mit Staat und Bundesbahnen die Verlegung der Hauptverkehrsstraße an die Bahn bevorzugt. „N. Z. Z."

Baukredite in Altstetten b. Z. Die Gemeindeversammlung bewilligte 36,500 Fr. für den Ausbau der Albisriederstraße, 13,700 Fr. für eine Kanalisierung, und 17,340 Fr. für einen Landerwerb.

Aus dem Gaswerk Winterthur. Gegenwärtig herrscht ein reges Leben auf dem Areal der Gasfabrik. Zurzeit werden die Fundamente gegossen, welche die Unterlage bilden sollen für die beiden neuen Vertikal-Kammeröfen, die einen Platz von ca. 10 Meter Länge und 14 Meter Breite beanspruchen werden. Diese Öfen, die so hoch werden, wie das daneben stehende Hochkamin, sollen gleich viel leisten wie heute alle Retorten zusammen in dem zirka zehnmal größeren Ofenhaus. Auch für das eben im Bau begriffene Hochkamin werden nun die Fundierungsarbeiten durchgeführt. Auch hier wird, wie für die Kammeröfen, eine 5,2 Meter tiefe Baugrube ausgehoben, die bis auf den Felsengrund reicht. Das doppelwandige Kamin wird von der Winterthurer Firma Emch ausgeführt. Es ist erfreulich, daß überhaupt der größte Teil der Einrichtungen in Winterthur hergestellt werden kann. Ferner wird zurzeit an einem Gasometer das Wasserbassin mit Zementmilch abgedichtet, die mit 6 Atmosphären Druck eingespritzt wird.

Staatsbeitrag für Neubauten in Wald (Zürich). Der Gemeindekrankenverein Wald erhielt vom Regierungsrat an Neubauten einen Staatsbeitrag von 230,000 Fr. zugesichert.

Notstandsarbeiten im Kanton St. Gallen. Auf Grund des Großratsbeschlusses vom 10. Mai 1932 betreffend die Subventionierung weiterer von den Gemeinden durchzuführender Notstandsarbeiten werden an 13 weitere Bauprojekte, die in den Gemeinden Gams, Grabs, Mels, Flums, Wattwil, Mosnang, Oberuzwil, Henau und Niederbüren zur Ausführung kommen sollen, an eine Gesamtlohnsumme von 140,000 Franken Staatsbeiträge von 25 % (bezw. 10 % bei konkurrierender Beitragsleistung aus andern Titeln), d. h. im Gesamtbetrage von 14,285 Fr. zugesichert.

Umbau des Genossenschaftsgebäudes der landwirtschaftlichen Konsumgenossenschaft Mülligen (Aargau). Die landwirtschaftliche Konsumgenossenschaft Mülligen hat den Totalumbau ihres Genossenschaftsgebäudes beschlossen. Das neue Gebäude soll ein Zweckbau werden. Der Kostenaufwand dürfte rund 45,000 Franken betragen. Mit den Ausführungsarbeiten soll möglichst rasch begonnen werden. Der Bau wird nach den Plänen und unter dem Protektorat und der Bauleitung des landwirtschaftlichen Bauamtes Brugg ausgeführt. Das alte Gebäude wird zum größten Teil abgetragen. Der Verkaufsladen wird bis nach beendigter Bauarbeit in das Gebäude Nr. 22 verlegt.

Bauliches aus Olten. In Olten ist eine Reihe größerer Bauten vollendet worden oder gehen der Vollendung entgegen. Außer dem Erweiterungsbau des Lagerhauses „Union" ist zu erwähnen das Lagerhaus des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften der Nordwestschweiz neben dem Bahnhof Olten-Hammer. Von den Geleisen aus sieht der Bau mit seinen drei Stockwerken nicht besonders groß aus. Gegen die Stadt zu dagegen präsentiert er sich in seiner ganzen Stattlichkeit, indem hier auch die drei weiteren in den Bahndamm eingebauten Stockwerke zum Vorschein kommen. An der Baslerstraße geht der Neubau des Konfektionsgeschäftes „Adler" der Vollendung entgegen. Der Bau ragt weit über die Umgebung hinaus und stört so einigermaßen die Harmonie des früher so traulichen Stadtwinkels. Auch der Erweiterungsbau des Klosters geht seinem Abschluß entgegen. Mit Freude stellt man fest, daß den einfachen harmonischen Linien dieses Baues die Vergrößerung keinen Eintrag getan hat. Allerdings sieht man vom Postquai aus vom Dach der Klosterkirche nur noch den Dachreiter. Auch an der Unterführungsstraße geht ein großer Geschäftsneubau langsam der Vollendung entgegen. Man kann die Feststellung machen, daß die Tendenz, beträchtlich höher zu bauen als früher, in Olten Fortschritte macht. Auch neue Wohnquartiere sind entstanden, namentlich auf dem Wilerfeld hat die Stadt eine ansehnliche Vergrößerung erfahren, auch die Reihe neuer Wohnhäuser am Geißfluhweg in der Nähe des Bahnhofes werden bald bezugsbereit sein. Dadurch, daß viele der genannten Bauten fertig oder beinahe fertig sind, verringern sich leider die Arbeitsgelegenheiten im Baugewerbe. „Soloth. Tgbl."

Der schweiz. Außenhandel in Holz

im 1. Halbjahr 1932.

(Korrespondenz.)

Die schönen Tage von Lausanne sind nun vorüber — die internationalen Börsen sind von der Feststimmung in den grauen Alltag zurückgekehrt und in der Weltwirtschaft ist alles geblieben, wie es zuvor gewesen ist. Davon legt neuerdings die soeben erschienene schweizerische Handelsstatistik für das 1. Halbjahr 1932 Zeugnis ab, die uns zur Kenntnis bringt, daß die Gesamtausfuhr unseres Landes auf 214,000 t gesunken ist, gegen 346,000 t in der Vergleichszeit des Vorjahres. Dementsprechend haben sich auch die zugehörigen Wertsummen von 710 auf 416 Mill. Fr. vermindert. Man muß dabei im Auge behalten, daß diese bedeutend höhern letztjährigen Ziffern bereits als unerhörter Tiefstand empfunden worden sind. Nur wenn man sich hieran erinnert, kann man sich einen richtigen Begriff von der katastrophalen Lage der Gegenwart machen. Leider vollzieht sich dieser unheimliche Schrumpfungsprozeß nur beim Export, wogegen die Einfuhr ausländischer Produkte, Waren und Fabrikate nicht nur keinen Rückschlag aufzuweisen hat, sondern gewichtsmäßig sogar von 3,982,600 auf 4,168,600 t anstieg. Infolge des außergewöhnlichen Preiszerfalls ging damit in-

dessen eine Wertverminderung parallel, die sich von 1,108,779,000 auf 905,706,000 Fr. bewegte. Das Defizit der schweizerischen Handelsbilanz erreicht somit in der ersten Hälfte des laufenden Jahres die erschreckende Summe von 489 Mill. Fr., die in normalen Zeiten kaum in einem ganzen Jahr erreicht worden ist.

Alle großen Wirtschaftsgebiete tragen zu diesem katastrophalen Ergebnis bei, mit Einschluß Englands, das jahrzehntelang den traditionell gewordenen Aktivsaldo im schweizerischen Außenhandel geliefert hat. Diese Tatsache wird durch folgende zwei Tabellen veranschaulicht, die sich auf den Monat Juni 1932 beziehen:

Die schweizerische Ausfuhr nach Ländern:

		Fr.
1.	Frankreich	9,328,000
2.	Deutschland	7,338,000
3.	Italien	6,167,000
4.	England	5,592,000
5.	Vereinigte Staaten	3,116,000
6.	Holland	2,575,000
7.	Tschechoslowakei	1,788,000
8.	Spanien	1,662,000
9.	Belgien	1,578,000
10.	Rußland	1,550,000
11.	Oesterreich	1,496,000
12.	Argentinien	1,118,000
13.	Polen	1,095,000

Alle Länder, deren Monatsergebnis unter 1 Million Franken bleibt, haben wir aus Raumesgründen aus der Tabelle ausgeschieden.

Die schweizerische Einfuhr nach Ländern:

1.	Deutschland	41,056,000
2.	Frankreich	23,743,000
3.	Italien	11,464,000
4.	Vereinigte Staaten	9,272,000
5.	Argentinien	7,354,000
6.	England	6,347,000
7.	Belgien	6,081,000
8.	Tschechoslowakei	5,725,000
9.	Holland	4,715,000
10.	Kanada	3,168,000
11.	Spanien	2,826,000
12.	Österreich	2,574,000

Die Einfuhrländer mit weniger als monatlich zwei Millionen Franken betragender Lieferung sind ebenfalls ausgeschieden worden. Als Novum ergibt sich vor allem, daß Frankreich heute an der Spitze der schweizerischen Abnehmer steht, daß ferner England von seiner jahrelangen Spitzenposition plötzlich in den vierten Rang abfiel, und daß schließlich die deutsch-schweizerische Handelsbilanz neuerdings zum Aufsehen mahnt. Das riesige Gebiet der Vereinigten Staaten hat heute für den Schweizerexport ungefähr noch diejenige Bedeutung, die das kleine Holland besitzt. Das ist die Folge des Zollmauersystems, das man jetzt mit dem schönen Namen Autarkie belegt.

Spezieller Teil.

Die Ergebnisse im Holzgeschäft.

Die ungeheure ausländische Holzüberschwemmung unseres Landes hat im ersten Halbjahr 1932 in keiner Weise nachgelassen; denn gewichtsmäßig verzeichnet diese Zeitperiode ein Quantum von 318,536 t, gegen 311,716 t in der Vergleichszeit des Vorjahres. Der gewichtsmäßige Zuwachs erreicht somit rund 7000 t. Immerhin hatte der weitere Preiszerfall auf diesem schwer geprüften Marktgebiet zur Folge, daß die zugehörigen Wertsummen sich gleichzeitig von 38,162,000 auf 29,948,000 Fr. verminderten. Ganz schlimm ist es, wie nicht anders zu erwarten, der schweizerischen Holzausfuhr ergangen, die sich nur noch in einigen Spezialartikeln aufrecht zu erhalten vermag. Das Exportgewicht reduzierte sich von 14,757 auf 7623 t, sank somit um rund die Hälfte, während der Ausfuhrwert sich gleichzeitig von 2,600,000 auf 1,558,000 Fr. absenkte.

Bei den wichtigsten Positionen des schweizerischen Holzgeschäftes sind folgende Bemerkungen anzubringen:

1. Laubbrennholz.

Die Ausfuhrwerte sind von 115,000 auf nur noch 61,000 Fr. gefallen, haben sich aber auch gewichtsmäßig von 3185 auf 1840 t vermindert. Die italienischen Käufe, die normalerweise 90 % des schweizerischen Gesamtexportes dieser Kategorie erreichen, und auch heute noch im Vordergrund stehen, haben den Hauptanteil an diesen Ausfällen. Die Einfuhr von Laubbrennholz ist gewichtsmäßig um einen vollen Drittel größer geworden und stieg von 63,130 auf 94,484 t, was die korrespondierenden Wertsummen — infolge der herrschenden Produktenverschleuderung — allerdings nur von 2,118,000 auf 2,464,000 Franken anschwellen ließ. Bei diesen Lieferungen halten sich wertmäßig die französischen und deutschen Provenienzen mit je 45 % die Waage, wogegen bei den Gewichten der deutsche Anteil allerdings stark dominiert — ein Beweis, daß der Prozeß der Ausverkäufe à tout prix hauptsächlich von unserm nördlichen Nachbarland ausgeht.

2. Nadelbrennholz.

In dieser Position ist das Papierholz inbegriffen, das allerdings nur beim Import eine Rolle spielt und österreichische sowie deutsche Kontingente mit 55 bezw. 45 % Anteilquoten aufweist. Den verschwindend geringen Export des Nadelbrennholzes übergehen wir und bemerken zu den Einfuhren, daß diese gewichtsmäßig von 43,772 auf 30,548 t abgefallen sind, wobei aber infolge der Preisbaisse die korrespondierenden Wertsummen eine Einbuße von 1,987,000 auf 1,028,000 Fr. erlitten. Abgesehen von Papierholz, deren Bezugsquellen aus Obigem hervorgehen, werden die schweizerischen Importe gegenwärtig zu 60 % von Deutschland, zu 30 % von Frankreich und zu 10 % von Oesterreich gedeckt.

3. Holzkohlen.

Gewichtsmäßig hat sich der laufende Bedarf, und damit die Einfuhr — weil man hier wie anderswo nur noch von der Hand in den Mund lebt — mit 1300 t so ziemlich auf der Höhe des Vorjahrs gehalten, der 1372 t betrug. Natürlich hat sich auch hier der Preisdruck im Sinne einer Wertreduktion von 162,000 auf 142,000 Fr. geltend gemacht. An der Deckung unseres Bedarfes an Holzkohlen sind gegenwärtig beteiligt Deutschland, Frankreich, die Tschechoslowakei und Polen, die 40, bezw. 30, 20 und 5 % der Gesamtimporte liefern.

4. Gerberrinde,

ein nachwievor sehr wichtiger Importartikel, spielt in der Ausfuhr praktisch ebenfalls keine Rolle. Die Einfuhren bewegten sich gewichtsmäßig von 3719 auf 3512 t, haben sich mithin nicht wesentlich verändert, wo-

gegen die billigeren Angebote auch hier eine Wertabsenkung von 459,000 auf 365,000 Fr. zur Folge gehabt hat. An der Spitze der Lieferanten steht gegenwärtig, und zwar in dominierender Stellung, Frankreich, das heute für sich allein 80 % der schweizerischen Nachfrage zu decken vermag. Alle übrigen sechs Lieferanten haben daher kein besonderes Interesse spezieller Erwähnung.

5. Korkholz.

Dieser wichtige Handelsartikel hat für die schweizerische Holzeinfuhr in der Berichtszeit eine quantitativ auf letztjährigem Niveau bleibende Bedeutung gehabt, indem 1385 t gegen 1335 in der Vergleichszeit eingeführt worden sind. Daß trotzdem die zugehörigen Importwerte sich von 415,000 auf 297,000 Franken absenkten, kann nicht überraschen. Hauptimporteur ist gegenwärtig Portugal, das sich auf diesem Marktgebiet erst seit Kurzem bemerkbar macht. Es deckt zurzeit 45 % des schweizerischen Totalbedarfs, während Spanien nur noch mit 10 % beteiligt ist, der Restanteil dagegen auf Deutschland, Italien und Frankreich entfällt.

6. Korkwaren.

Diese verschiedenartigen Produkte, von denen die Korkstöpsel und das Korkmehl die weitaus wichtigsten sind, haben für den Import dieser Gruppe eine recht erhebliche Bedeutung. Zwar ist das Einfuhrgewicht von 546 auf 478 t reduziert worden; allein infolge stärkerer Lieferung der wertvolleren Waren hat sich dank lebhafter Nachfrage kein wesentlicher Preisdruck bemerkbar gemacht, so daß die zugehörigen Importwerte mit 689,000 gegen 781,000 Franken in der Vergleichsperiode des Vorjahres, zu Buche stehen. Hinsichtlich der Bezugsquellen ist zu sagen, daß die Korkstöpsel zu 90 % spanischer Provenienz sind, während Korkschrot und Korkmehl vorzugsweise von Deutschland bezogen wird.

(Schluß folgt.)

Ausstellungen und Krisenhilfe.

(Mitgeteilt.)

Es ist zu begrüßen, daß durch die Veranstaltung von Fachausstellungen den interessierten Berufsgruppen und einem weitern Publikum immer wieder gezeigt wird, was uns die Technik, das Kunstgewerbe, die moderne Warenproduktion an Neuem darbietet. Solche Austellungen sind ein bewährtes Mittel, um den Fachmann zur fortschrittlichen Arbeit und Bestgestaltung anzuregen. Der Allgemeinheit führen sie Verbesserungen und Neuheiten vor Augen, die in Haushalt und Betrieb die Arbeit erleichtern oder zur Befriedigung der verschiedensten Lebensbedürfnisse willkommen sind. Bedeutsam ist auch ihr Einfluß auf die Qualitätsförderung und Geschmacksbildung.

Da der Fortschritt nicht an Landesgrenzen gebunden sein soll, sind solche Veranstaltungen öfters durchaus international orientiert. In normalen Zeiten wird dies jedermann in Ordnung finden. Anders unter den gespannten Verhältnissen, wie wir sie heute erleben. Nachdem die Abriegelung des freien internationalen Warenaustausches unser Land zum Selbstschutz zwingt, sollte konsequenterweise auch im Ausstellungswesen eine gewisse Selbstbesinnung und Unterordnung unter die wirtschaftlichen Interessen des Landes Platz greifen.

Daß diese Einsicht noch nicht in allen Kreisen vorhanden ist, zeigt u. a. folgendes Beispiel aus jüngster Zeit: Eine angesehene schweizerische Organisation, die sich der Förderung des einheimischen kunstgewerblichen und handwerklichen Schaffens widmet, hat letzthin ihre Mitglieder zum Besuch einer Ausstellung für Wohnbedarf im Auslande eingeladen, wo zur Hauptsache Möbel, Öfen, Beleuchtungskörper, Geschirr, Küchengeräte und Stoffe vorgezeigt wurden. Gewiß wird man den Mitgliedern jenes Verbandes auch in Krisenzeiten nicht verwehren wollen, zu Bildungs- und Belehrungszwecken solche Veranstaltungen im Auslande zu besuchen. Was aber zur Kritik Anlaß gibt, ist die Tatsache, daß der genannte Verband auch in den Handelskreisen nachhaltig für den Besuch der Ausstellung Propaganda machte. So wurde den Verbandsmitgliedern nahegelegt, an ihrem Wohnort die Einkäufer von Warenhäusern und die Inhaber von Haushaltungsgeschäften auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen und sie zur Teilnahme an einer Gesellschaftsfahrt aufzufordern.

Dies sei sehr wichtig, war in dem Zirkular zu lesen; ob sehr wichtig für das Zustandekommen einer Gesellschaftsfahrt zu ermäßigten Preisen oder sehr wichtig für unsere Produzenten von Küchengeräten, Möbeln, Stoffen, Beleuchtungskörpern usw., ist dem Rundschreiben nicht zu entnehmen. Jedenfalls versteht man nicht, daß sich heute, wo Tausende von Mitbürgern und Unternehmungen Not leiden, ein derartiger Verband mit der Förderung des Einkaufes fremdländischer Erzeugnisse befaßt.

Schweizerwoche-Verband.

Verbandswesen.

Wirtschaftsbund bildender Künstler. In Zürich haben eine größere Anzahl Maler, Bildhauer und Architekten einen „Wirtschaftsbund bildender Künstler" mit Sitz in Zürich gegründet, der die Förderung der materiellen und ideellen Interessen der bildenden Künstler im Allgemeinen und seiner Mitglieder im Speziellen zum Zweck hat. Dieser Zweck soll erreicht werden durch: Stellung künstlerischer Aufgaben durch Staat, Gemeinde und Private und Verschaffung von Aufträgen an seine Mitglieder; Kauf, Verkauf und Tausch von Kunstgegenständen, Verlag von Werken über bildende Kunst. Verkauf von Utensilien aller Art für bildende Künstler; Organisation von Festen, Umzügen, Festdekorationen, Übernahme der künstlerischen Ausstattung von Ausstellungen; andere Arbeiten, welche zur Verschaffung von Aufträgen an seine Mitglieder als zweckmäßig erscheinen.

Technischer Feuerwehrtag des bernischen Feuerwehrvereins. Dieser Anlaß, der vom 12. bis 14. August im kantonalen Zeughaus in Bern stattfindet, wird einen bedeutenden Umfang annehmen, indem 30 Firmen mit zirka 100 verschiedenen Geräten und Materialien angemeldet sind. Zum Zwecke der Prüfung bestehen neun Gruppen: 1. Leitern (darunter eine Ganzstahlleiter); 2. Rettungsmaterial; 3. Beleuchtung; 4. Bekleidung und Ausrüstung; 5. Gerätewagen; 6. Elektrikerausrüstung; 7. Motorspritzen; 8. Hydrantenwagen, Schlauchkisten, Armaturen; 9. Geräte für Schlauchbehandlung. Ein 15gliedriges Expertenkollegium (Präsident H. Tanner in Zürich) wird am 12. und 13. August jeden Gegenstand einzeln prüfen und ein Protokoll erstellen, das zu einem Gesamtbericht gedruckt und veröffentlicht wird. Da-